



# Kiebitze suchen ein Zuhause



## Impressum

© 2024, NABU Münster

1. Auflage März 2024

Naturschutzbund (NABU) Deutschland, Stadtverband Münster e. V.  
Zumsandstraße 15  
48145 Münster  
[www.nabu-muenster.de](http://www.nabu-muenster.de)

### Idee und Konzeption

Detlef Lobmeyer, NABU Münster

### Text

Kathi Laukemper und die Naturschutzjugend (NAJU) Münster

### Illustration

Reno Lottmann

### Layout

Reno Lottmann

### Druck

Druckhaus Kruse, Bottrop-Kirchhellen  
gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier



# Kiebitze suchen ein Zuhause

**Kathi Laukemper, Detlef Lobmeyer,  
Reno Lottmann**

„Wer zuerst bei den Kormoranen dahinten ist!“ Mit schrillen Rufen rennen die Kiebitze Kleo, Koko, Kara und Konstantin, genannt Team Kiku, über den Schlamm, breiten ihre Flügel aus und fliegen so schnell es ihnen möglich ist zum Ziel. Natürlich gewinnt Kleo. Kleo gewinnt immer. Sie ist einfach die Schnellste von allen.

„Also ich bin schon bestens vorbereitet für den Flug ins Winterquartier! Ihr müsst wohl noch ein bisschen trainieren!“, lacht Kleo und flattert mit ihren Flügeln. „Wir müssen noch ein bisschen fressen!“, meint Konstantin sofort. „Oh ja! Sonst schaffe ich den langen Flug ohnehin nicht.“, seufzt Kara und beginnt sofort nach Würmern zu suchen.

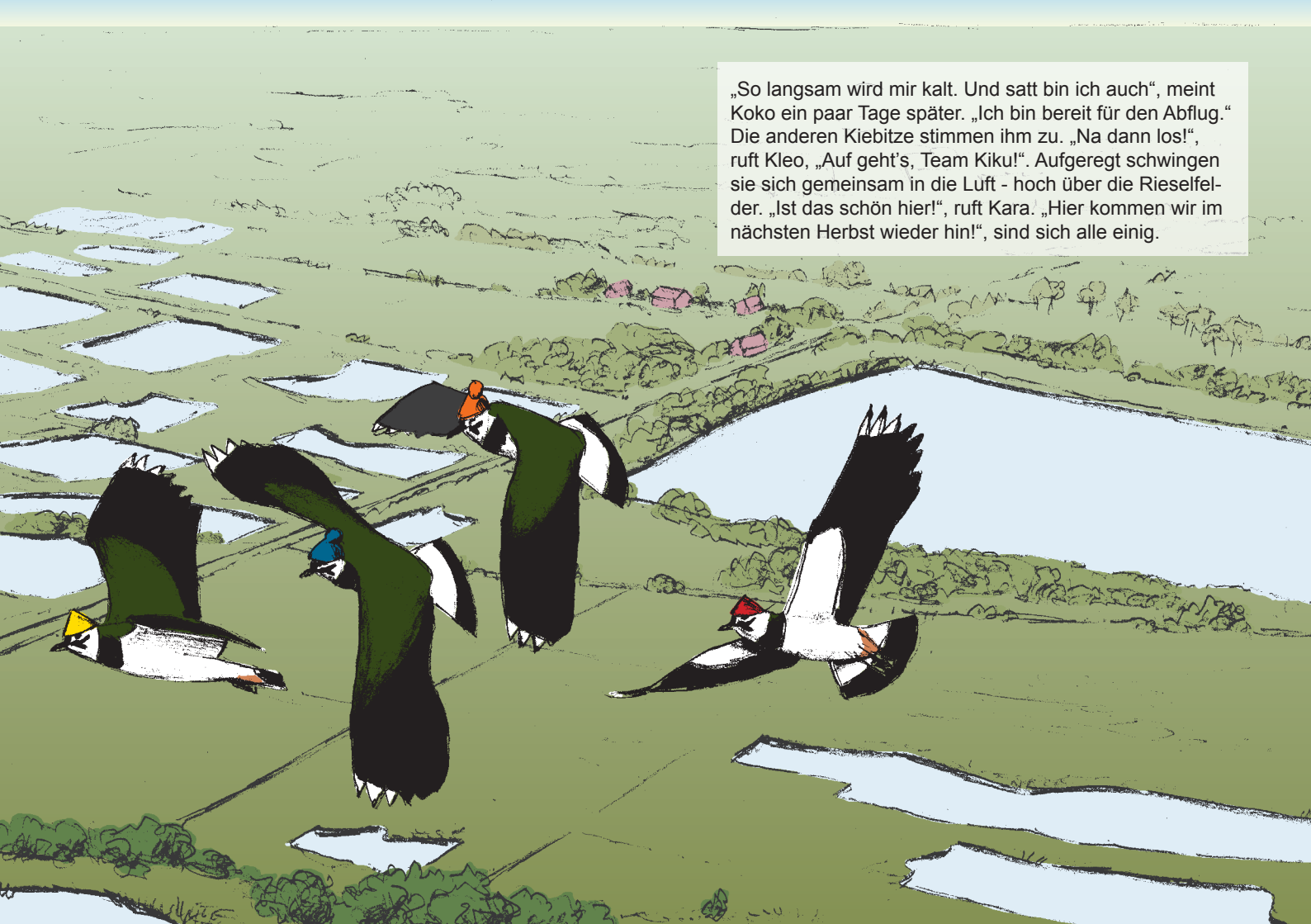


„Essen und spielen - oder trainieren, wie Kleo sagt. So mag ich das Leben!“, flötet Koko. „Hauptsache wir bleiben immer zusammen.“, erwidert Kleo und stupst Koko mit dem Schnabel in die Seite. „Team Kiku!“, rufen alle laut über die Rieselfelder und trommeln gleichzeitig mit ihren Füßen auf den Boden.

„So gut, wie wir zusammen mit unserem Fußtrommeln Regen nachmachen können, werden gleich haufenweise Würmer ankiechen. Dann werden wir ordentlich satt.“ Konstantin zieht einen riesigen Wurm aus dem Boden. „Wow! Der ist aber groß! Kann ich was abhaben?“, fragt Kara neidisch. „Auf keinen Fall!“, mampft Konstantin. „Hier in den Rieselfeldern gibt es genug für uns alle!“



„So langsam wird mir kalt. Und satt bin ich auch“, meint Koko ein paar Tage später. „Ich bin bereit für den Abflug.“ Die anderen Kiebitze stimmen ihm zu. „Na dann los!“, ruft Kleo, „Auf geht’s, Team Kiku!“ Aufgeregt schwingen sie sich gemeinsam in die Luft - hoch über die Rieselfelder. „Ist das schön hier!“, ruft Kara. „Hier kommen wir im nächsten Herbst wieder hin!“, sind sich alle einig.



Team Kiku will nach Südfrankreich, um dort zu überwintern. Über 1000 Kilometer sind es bis dorthin! Ganz schön viel für die jungen Kiebitze. Sie sind doch letztes Jahr erst geschlüpft! Mehr als 100 Kilometer fliegen auch die erwachsenen Kiebitze nicht am Tag!

Am sechsten Flugtag fragt Konstantin mal wieder angestrengt: „Wann sind wir endlich da?“. „Die Hälfte haben wir geschafft!“, ruft Kleo aufmunternd! „Lasst uns noch eine Pause machen. Da vorne am Flussufer gibt es bestimmt viel Futter!“, schlägt Koko vor, während er seinen Bauch grummeln hört.

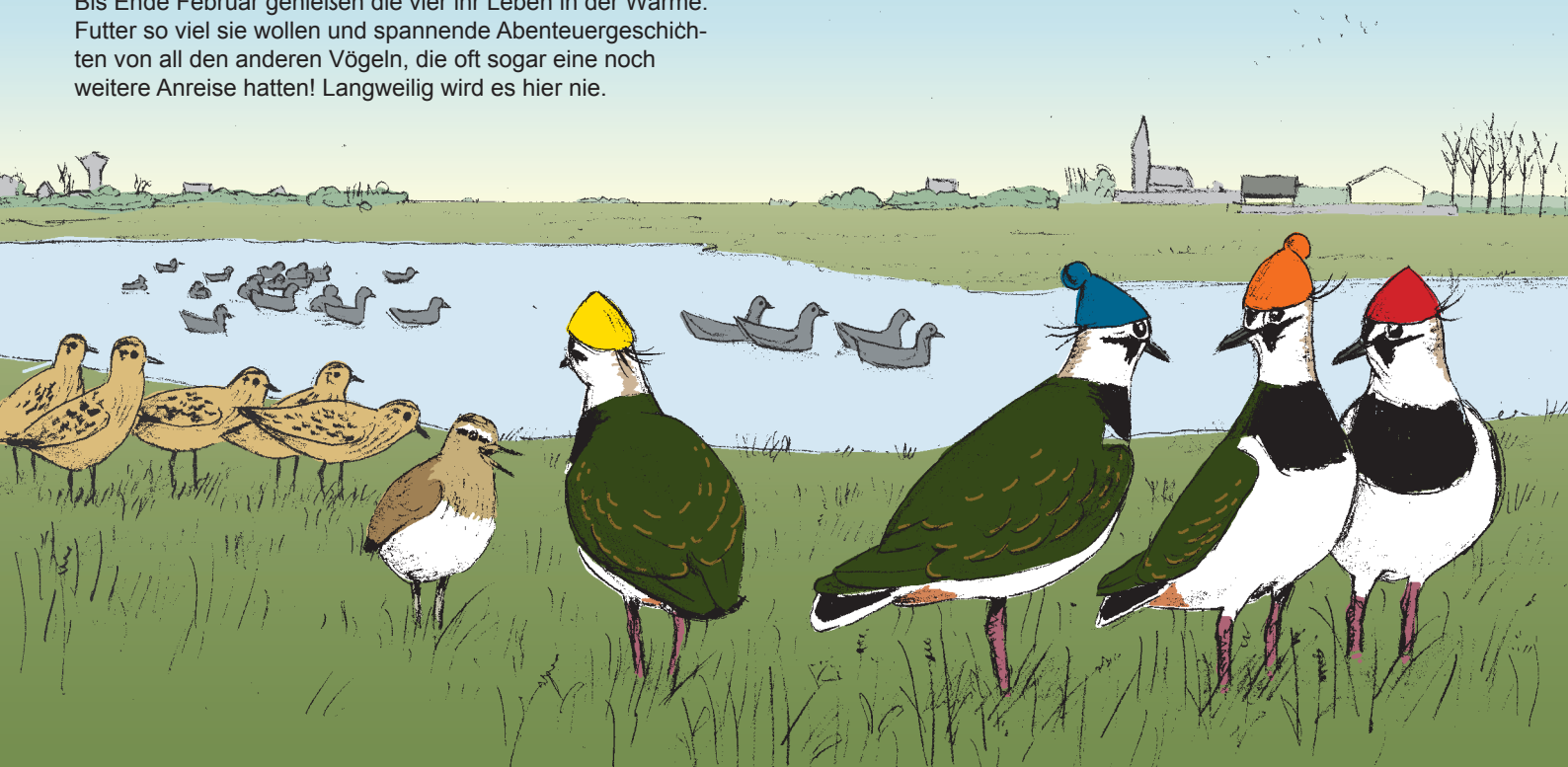


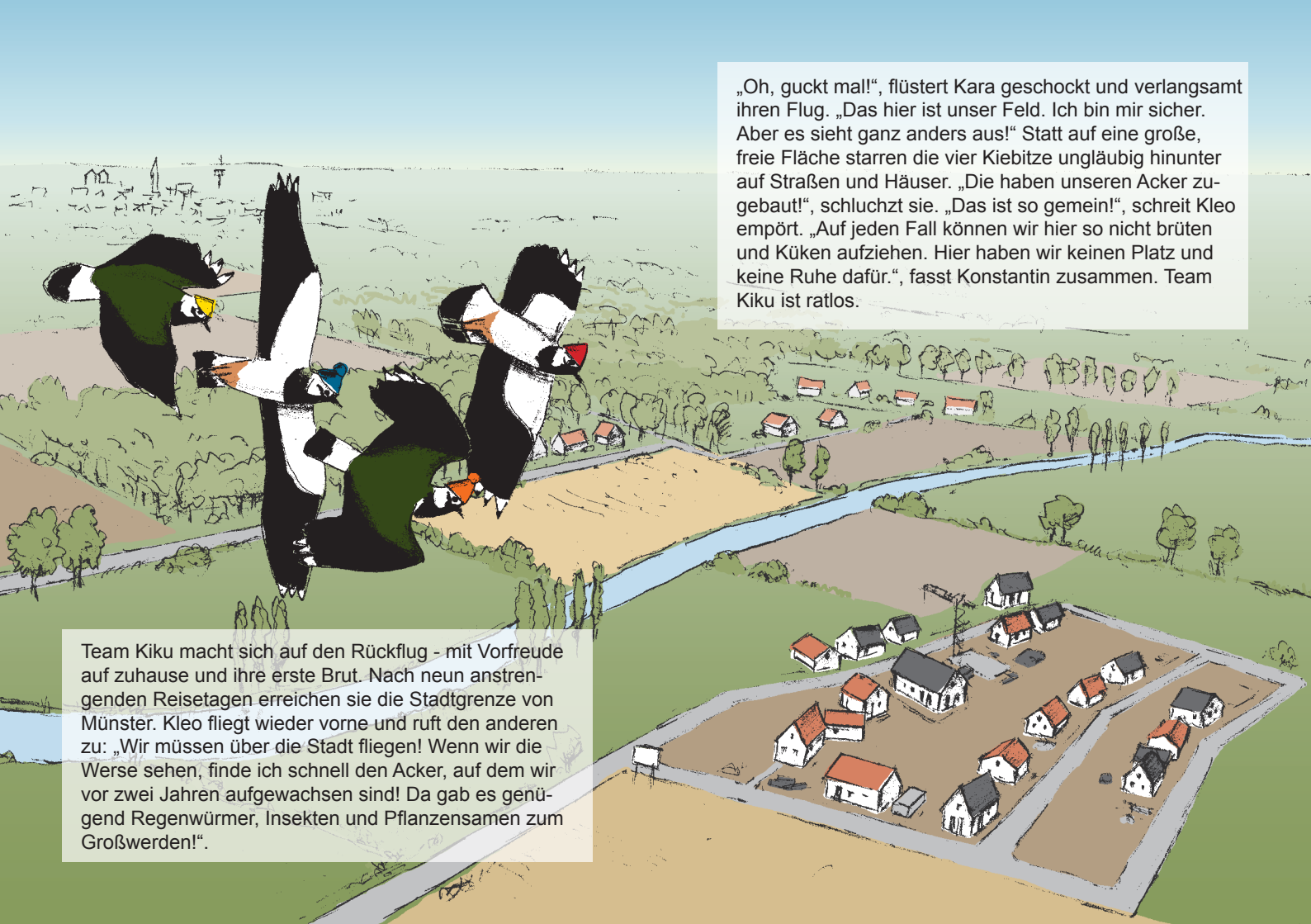
Das Flussufer ist gut gewählt. Koko, Kleo, Kara und Konstantin finden mehr Futter als sie fressen können. „Puh, jetzt kann ich nicht mehr“, meint sogar Koko. Gestärkt hebt Team Kiku zum letzten Teil der Reise ab. Der Flug ist wieder anstrengend und abenteuerlich. „Passt auf die Wildfänger auf!“, warnt Kara immer wieder. „Hier in Frankreich werden Vögel wie wir noch mit Netzen gefangen und getötet, obwohl es verboten ist!“

Aber Team Kiku hat Glück. Erschöpft erreichen alle nach weiteren fünf Flugtagen ihr Ziel. „Wir sind da!“, rufen alle freudig, als sie von oben auf tausende sich tummelnde und schnatternde Vögel am Boden gucken. Alle versammeln sich hier in Südfrankreich, um bis zum Frühjahr vor der Kälte in ihrer Heimat zu fliehen. „Jetzt ruhen wir uns erstmal aus und fressen!“, ruft Konstantin und macht sich mit einem Sturzflug auf zur großen Winterpause.

Bis Ende Februar genießen die vier ihr Leben in der Wärme. Futter so viel sie wollen und spannende Abenteuergeschichten von all den anderen Vögeln, die oft sogar eine noch weitere Anreise hatten! Langweilig wird es hier nie.

„Müssen wir wirklich schon los?“, jammert Kara als Kleo allen Kikus verkündet, dass es Zeit ist nach Hause aufzubrechen. „Dieses Jahr ist unser erstes Brutjahr! Das willst du doch nicht verpassen, oder?“. „Außerdem ist es zuhause doch am schönsten.“, fügt Konstantin hinzu und stellt sich dicht neben Kleo. Er hofft, dass sie zuhause gemeinsam brüten können.





„Oh, guckt mal!“, flüstert Kara geschockt und verlangsamt ihren Flug. „Das hier ist unser Feld. Ich bin mir sicher. Aber es sieht ganz anders aus!“ Statt auf eine große, freie Fläche starren die vier Kiebitze ungläubig hinunter auf Straßen und Häuser. „Die haben unseren Acker zugebaut!“, schluchzt sie. „Das ist so gemein!“, schreit Kleo empört. „Auf jeden Fall können wir hier so nicht brüten und Küken aufziehen. Hier haben wir keinen Platz und keine Ruhe dafür.“, fasst Konstantin zusammen. Team Kiku ist ratlos.

Team Kiku macht sich auf den Rückflug - mit Vorfreude auf zuhause und ihre erste Brut. Nach neun anstrengenden Reisetagen erreichen sie die Stadtgrenze von Münster. Kleo fliegt wieder vorne und ruft den anderen zu: „Wir müssen über die Stadt fliegen! Wenn wir die Werse sehen, finde ich schnell den Acker, auf dem wir vor zwei Jahren aufgewachsen sind! Da gab es genügend Regenwürmer, Insekten und Pflanzensamen zum Großwerden!“.



„Wir müssen ein neues Feld finden. Sofort!“ Kleo macht eine Kehrtwende und fliegt suchend über das Gebiet. Die anderen folgen ihr. „Können wir es nicht auf dem Feld dort drüben versuchen?“, fragt Koko. „Da ist es nicht feucht genug“, entgegnet Konstantin ernst. „Und außerdem steht da Wintergetreide. Das ist bald so hoch, dass wir angreifende Füchse oder Marder viel zu spät entdecken“, seufzt Kara. So weit sie auch über die Landschaft fliegen, nirgendwo finden sie ein passendes neues Zuhause.

Team Kiku ist verzweifelt. Auf den wenigen schönen Flächen, die sie finden, sind schon andere Kiebitze und der Platz reicht nicht für weitere. „Es gibt hier in Münster einfach zu wenige Felder und Wiesen für uns!“, beschwert sich Koko. „Und jedes Jahr werden es weniger. Davor hat Oma Kiwitta mich schon gewarnt. Früher war es kein Problem ein Zuhause zu finden. Deswegen gab es hier auch viel mehr Kiebitze wie uns. Aber heute...“. Traurig stehen die vier an einem Feldrand und beobachten ein vorbeifahrendes Auto.

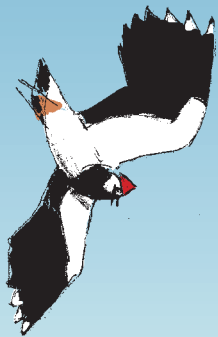




Einige andere Kiebitze sind auch schon da, begrüßen die Neankömmlinge und berichten fröhlich: „Die Stadt Münster hat diese Fläche extra für uns angelegt, toll oder? Der NABU sorgt dafür, dass immer, wenn ein Kiebitzfeld mit Straßen und Häusern zugebaut wird, ein neues Zuhause für uns geschaffen werden muss.“. Team Kiku findet das großartig.

Drei lange Tage suchen sie nach einem Zuhause zum Brüten. Einem Ort, an dem ihre Küken sicher groß werden können. „Ich hatte mich so darauf gefreut.“, weint Kara, während Koko ihr tröstend den Flügel umlegt. „Leute! Kommt mal mit und seht!“, werden sie von Kleo unterbrochen. „Konstantin hat dieses Feld da entdeckt! Es ist groß mit viel freier Fläche, ohne Bäume und Straßen!“. Aufgeregt flattert Kleo auf und ab. „Und es gibt Tümpel mit Wasser.“, fügt Konstantin stolz hinzu. Kara und Koko folgen Kleo und prüfen das Feld. „Es ist perfekt!“, freuen sie sich „Hier wollen wir brüten.“, sind sich alle einig.

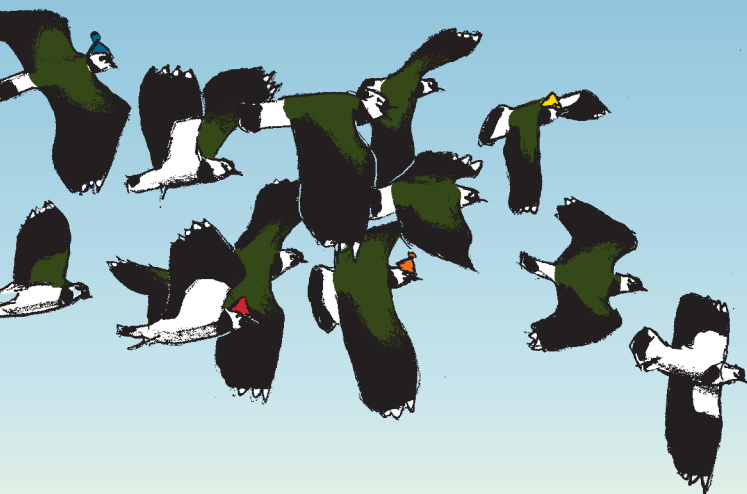




„Guck mal Kleo, was ich kann.“, ruft Konstantin und stürzt sich von hoch oben aus der Luft kopfüber mit Saltos zum Boden. Kurz bevor er auf den Boden aufschlägt, breitet er seine Flügel aus und fliegt wieder Richtung Himmel. „Ich habe doch schon gesagt, dass wir gemeinsam brüten.“, lacht Kleo und Konstantin setzt sich zufrieden neben sie. Koko stolziert auf sie zu. „Kara will auch mit mir brüten!“, prahlt er aufgeregt. „Meine Frisur ist aber auch besonders beeindruckend geworden.“

Vier Wochen später schlüpfen sieben kleine Küken aus den Eiern. „Sind sie nicht süß?“, fragt Kleo entzückt. „Noch so flauschig und trotzdem so selbstständig“. „Unsere konnten ein paar Stunden nach dem Schlüpfen schon selbst ihr Futter suchen.“, erzählt Kara stolz. „Und weil es auf unserer Kiebitzfläche so viel Futter gibt, bleibt noch genug Zeit zum Spielen. Spielen und Fressen - das mag ich immer noch.“, fügt Koko hinzu. „Ich hoffe, dass du dabei trotzdem gut aufpasst und die Kleinen vor Krähen und Greifvögeln beschützt.“, mahnt Kara ihn. „An uns kommt niemand vorbei!“, rufen Konstantin, Koko und Kleo.





„Seid ihr bereit für einen ganz besonderen Ausflug? Futter so viel ihr wollt und jede Menge andere spannende Vögel?“, fragt Konstantin die Küken, die schon so groß geworden sind wie er. „Au ja!“, quieken alle durcheinander. Voller Vorfreude machen sich Team Kiku und die Kleinen auf den Weg in ihre geliebten Rieselfelder Münster.

„Wer zuerst bei den Kormoranen dahinten ist!“ Kalle, Kira, Käthe, Konrad, Kiwi, Kostja und Kora fliegen um die Wette zum Ziel. Die Rieselfelder gefallen ihnen sehr. Hier zu spielen und zu füttern ist großartig. Alle sind sich sicher, dass der lange Flug zum Winterquartier in ein paar Wochen kein Problem für sie sein wird.



## Die Situation in Münster

Der in der Menschheitsgeschichte beispiellose, weltweite Rückgang von Tier- und Pflanzenarten sowie der Anzahl ihrer Individuen bedroht unsere Lebensgrundlagen. In der öffentlichen Wahrnehmung ist die Biodiversitätskrise gegenüber der Klimakrise oft weniger präsent, obwohl beide Krisen eng miteinander verflochten sind und nur gemeinsam gelöst werden können.

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) steht stellvertretend für die Lebensgemeinschaft der Pflanzen und Tiere der offenen Agrarlandschaft. Der Rückgang seiner Bestandszahlen offenbart die ökologischen Defizite insgesamt. Er ist gemäß Roter Liste der Brutvögel Deutschlands (2020) eine stark gefährdete Art. Die Bestandsentwicklung der Kiebitze in Münster zeigt beispielhaft die Dramatik:

Jahr	2003	2014	2018	2019-2022
Anzahl Brutpaare in Münster	346	139	108	ca. 60

Die intensive landwirtschaftliche Nutzung der Offenlandschaft gilt hier als wichtigste Ursache für den Verlust an artenreichen Lebensräumen und den Rückgang zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Gründe sind unter anderem:

- Dominanz weniger hochwüchsiger Pflanzenarten auf Grünländern, Brachen und auch auf Flächen für Schutzmaßnahmen durch sehr hohes Nährstoffniveau
- Dominanz weniger hochwüchsiger Pflanzenarten auf Grünländern, Brachen und auch auf Flächen für Schutzmaßnahmen durch sehr hohes Nährstoffniveau

- Entzug der Nahrungsgrundlage durch Einsatz von chemisch synthetischen Pestiziden und Düngemitteln (Insektensterben), vor allem Kiebitzküken finden zu wenig Nahrung in Nestnähe und der Bruterfolg ist zu gering
- Entwässerung von Agrarflächen (Drainagen) und Umwandlung historisch alter Grünlandstandorte
- reduzierte strukturelle Vielfalt, fehlende Brachflächen, Ackersäume, Kleingewässer
- Verringerung von Weideflächen zugunsten reiner Mahdwiesen.

Einzelne freiwillige, staatlich geförderte Extensivierungen, sogenannter Vertragsnaturschutz, verbessern Bestandszahlen und Bruterfolge nur unzureichend. Erfahrungen zeigen, dass speziell die Schaffung von Feldvogelinseln auf Flächen mit nassen Stellen zu guten Erfolgen mit verhältnismäßig vielen flüggen Jungvögeln führt. Die NABU Naturschutzstation Münsterland organisiert in Münster und darüber hinaus Schutzmaßnahmen, begleitet und dokumentiert diese wissenschaftlich und entwickelt Empfehlungen für die Schaffung artenreicher Agrarflächen.

Zudem werden Lebensräume durch Überbauung und Zerschneidung zerstört. Wir haben über 40 Kiebitzbrutpaare identifiziert, die seit 2013 durch Baumaßnahmen in Verbindung mit ungeeigneten Kompensationsmaßnahmen verloren gegangen sind. Der gemäß Bundesnaturschutzgesetz vorgeschriebenen vorgezogenen Schaffung von Ersatzhabitaten für die Bebauung von Brutgebieten ist die Stadt Münster bis heute (2024) ungenügend nachgekommen.

Ausgewiesene Kompensationsflächen erwiesen sich sehr häufig als wirkungslos, dort siedelten sich keine Kiebitze an. Die vom NABU Münster geforderte Schaffung großer, geeigneter Schutzgebiete für die Kompensation vergangener, aktueller und zukünftiger Bauvorhaben verfolgt die Stadt Münster bis heute nicht.

Ergebnisse des bundesweiten Projektes Sympathieträger Kiebitz zeigen, dass für den Bestandserhalt des Kiebitzes einerseits Schutzmaßnahmen auf Agrarflächen und andererseits dauerhaft gesicherte, renaturierte, artenreiche Lebensräume erforderlich sind, idealerweise in Form von extensiven Ganzjahresweidelandschaften.

Weitere Informationen zum Thema Artenschutz in der Agrarlandschaft nebst unseren Forderungen an Politik und Verwaltung sind zu finden auf der Internetseite

[www.nabu-muenster.de/ag-agrarlandschaft](http://www.nabu-muenster.de/ag-agrarlandschaft)

Aus der öffentlichen Wahl des NABU zum Vogel des Jahres 2024 ging der Kiebitz als Sieger hervor. Ein zusätzlicher Ansporn, sich dafür einzusetzen, dass der sympathische Gaukler der Lüfte eine Zukunft in unserer Landschaft hat.

Artenporträt Kiebitz:

[www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/kiebitz/](http://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/portraets/kiebitz/)

[www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/vogel-des-jahres/2024](http://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/vogel-des-jahres/2024)

## NABU Münster

Mit dem Ziel der biologischen Vielfalt im Stadtgebiet engagiert sich der NABU Münster seit über 40 Jahren im praktischen Naturschutz, in der Erforschung von Grundlagen des Natur- und Umweltschutzes, mit naturschutzfachlichen Stellungnahmen zu öffentlichen Planungen, mit Öffentlichkeitsarbeit sowie der Einwirkung auf Politik und Verwaltung. Ein Tätigkeitsschwerpunkt unserer Jugendgruppe NAJU Münster ist die Umweltbildung im Kindesalter.

[www.nabu-muenster.de](http://www.nabu-muenster.de)

[www.naju-muenster.de](http://www.naju-muenster.de)

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie unsere Arbeit.

[www.nabu-muenster.de/mitglied-werden/](http://www.nabu-muenster.de/mitglied-werden/)

Spendenkonto NABU Münster e. V.:

Volksbank Münsterland Nord eG

IBAN: DE95 4036 1906 7216 4637 00

BIC: GENODEM11BB

Die Kiebitze Kleo, Koko, Kara und Konstantin treffen sich im Herbst in den Rieselfeldern Münster. Gemeinsam starten sie von dort den langen und anstrengenden Flug zum Winterquartier in Südfrankreich.

Nach ihrer Rückkehr im nächsten Frühjahr machen sie eine böse Entdeckung. Ihr Zuhause ist mit Straßen und Häusern bebaut. Wo sollen sie denn nun brüten?

